



Wirtschaftliche Integration in Mitteleuropa

Eine Bestandsaufnahme am Beispiel der CENTROPE-Region

Seit der EU-Erweiterung bis zur gegenwärtigen Wirtschaftskrise war die CENTROPE-Region durchwegs durch ein hohes Wachstum und eine deutliche Verbesserung der Arbeitsmarktlage geprägt. Wirtschaftlich ist die Region aber immer noch schwach integriert. Dies betrifft vor allem die grenzüberschreitende Mobilität der Arbeitskräfte.

Die Pendel- und Migrationsbewegungen innerhalb der Region sind eher gering. In der österreichischen Ostregion stammen 2,1% der erwerbsfähigen Bevölkerung aus anderen CENTROPE-Ländern. Unter den CENTROPE-Regionen der neuen EU-Mitgliedsländer ist der Anteil der im Ausland geborenen Erwerbspersonen im tschechischen Südwesten (mit 1,6%) am höchsten und in der Westslowakei (mit 0,5%) am niedrigsten. Nur aus der ungarischen (nach Österreich) und der slowakischen Grenzregion (nach Ungarn und Tschechien) sind nennenswerte grenzüberschreitende Pendelbewegungen zu verzeichnen.

Befragungen über die Pendel- und Migrationsbereitschaft in der Region zeigen überdies in Wien wie auch in der Grenzregion der Slowakei ein "reales" Potential (Personen, die bereits um eine Arbeitsgenehmigung angesucht oder sich um einen Arbeitsplatz beworben haben) von rund 2,5% der Bevölkerung. Österreich wird dabei von rund einem Drittel der slowakischen Arbeitskräfte als präferiertes Zielland genannt. Überwiegend wollen die Befragten jedoch in anderen Ländern arbeiten. Vor allem Großbritannien und Deutschland, aber auch Italien und die angrenzenden neuen EU-Länder (insbesondere Tschechien) sind weitere beliebte Zielländer für Slowakinnen und Slowaken.

Große Unterschiede bestehen auch in den Internationalisierungsaktivitäten von Wiener und westslowakischen Unternehmen. Wiener Unternehmen sind mit 22,2% beinahe doppelt so häufig auf einem Auslandsmarkt tätig wie Betriebe aus Bratislava–Trnava (11,4%). Während in beiden Herkunftsregionen etwa 36% der Unternehmen angeben, dass internationales Engagement für sie grundsätzlich in Frage kommt, sind von diesen Unternehmen am Standort Wien zwei Drittel, in der Region Bratislava–Trnava jedoch nur ein Drittel auch tatsächlich international tätig.

Wien, am 3. März 2010.

Rückfragen bitte an

Mag. Dr. Peter Huber, Tel. (1) 798 26 01/404, Peter.Huber@wifo.ac.at

Dr. Klaus Nowotny, Tel. (1) 798 26 01/471, Klaus.Nowotny@wifo.ac.at

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 2/2010

(http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38388&typeid=8&display_mode=2)

Tabellen und Graphiken zu den Presseaussendungen des WIFO finden Sie jeweils auf der WIFO-Website, <http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?&fid=12>.